

Nicolas Nova/Disnovation.org (Hg.): „Ein Bestiarium des Anthropozäns. Über hybride Mineralien, Tiere, Pflanzen, Pilze ...“

Von Hühnerknochen, Libellen, Forditen

Von Volkart Wildermuth

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 29.09.2023

Auf dem schwarzgrünen Cover greift ein Adler eine Drohne an. Die Verquickung von Natur und Kultur wird schon auf dem Titelbild sinnbildlich dargestellt und setzt den Ton für dieses Bestiarium. Die Herausgeber wollen ihr Unbehagen an der globalen Veränderung durch den Menschen spürbar machen.

Dafür greifen die Autoren auf eine Darstellungsform aus dem Mittelalter zurück, die des Bestiariums. Das hat eine festgelegte Form: auf der einen Seite ein Bild, auf der anderen eine kurze Beschreibung und Einordnung. Der Sozialanthropologe Nicolas Nova hat diese Form zusammen mit dem Künstlerkollektiv Disnovation.org neu interpretiert. Sie stellen hybride Wesen und Dinge einer „dunklen Ökologie“ vor.

Chicken Wings bleiben für immer

So sieht man auf dem ersten Bild eine Box voller Chicken Wings, also zubereiteter Hühnerschenkel. Wie kleine Berge liegen die Knochen da. Im dazugehörigen Text erfährt man, dass die Masse der Menschen und der domestizierten Tiere inzwischen 97% der Biomasse aller Landwirbeltiere ergeben. Künftige Archäologen werden Fundorte unsere Zivilisation an den Resten von Hühnerknochen erkennen. Fastfood wird da plötzlich ziemlich unheimlich.

Andere Bilder zeigen genveränderte Gelbfiebermücken, Libellen oder andere Labortiere. Erschreckend auch sie. Wie auch die Einsiedlerkrebse, die statt in Schneckenhäusern in Glühbirnenfassungen hausen. Die Tiere sterben, weil sie ihr künstliches Haus nicht mehr verlassen können. Schön wiederum ist der Fordit, ein künstliches Gestein aus den Lackablagerungen der Ford-Werke, das inzwischen zu Schmuck verarbeitet wird. Nichts auf der Welt ist unverändert, so implizieren die 60 Bilder. Alles wurde durch den Menschen verändert. Allein das ist beunruhigend.

Nicolas Nova/Disnovation.org (Hg.)

Ein Bestiarium des Anthropozäns. Über hybride Mineralien, Tiere, Pflanzen, Pilze ...

Aus dem Englischen von Dieter Fuchs, mit Illustrationen von Maria Roszkowska

Matthes & Seitz, Berlin

254 Seiten

28 Euro

Aufwendige Gestaltung in Schwarz und Silber

Im Gegensatz dazu steht die aufwändige Gestaltung des Buches: silberfarbene Bilder und Texte auf schwarzem Papier gedruckt. Das verstärkt das Gefühl der Unwirklichkeit, macht die Lektüre allerdings etwas anstrengend.

Nicolas Nova und Disnovation.org wollen, „Dinge bemerkenswert machen“. Das schafft die Kombination aus Bild und knapper Erklärung oft, wirkt als Impuls zur Verschiebung des Blickwinkels und macht tatsächlich erfahrbar, dass am Alltag wenig alltäglich ist. Selbst die Banane ist nicht Natur, sondern Massenklon von Menschenhand.

Mit seinen 60 Einträgen wäre das „Bestiarium des Anthropozäns“ eine runde Sache. Leider trauten die Autoren der eigenen Idee nicht immer. Hinter den gerade in der Konkretheit überzeugenden Beispielen des Bestiariums folgen weitere zehn langwierige Betrachtungen, die theoretisch abgehoben formuliert sind: „naturalistische Täuschungen (...) bieten dabei eine palliative Ästhetik der Rehabilitation.“

Trotzdem gibt das kleine Buch einen guten Anstoß dafür, anzuerkennen, dass es kaum noch „natürliche“ Natur gibt, dass wir in einer zutiefst menschengemachten Welt leben. Im letzten Aufsatz zieht Geoffrey Bowker daraus dann doch eine leicht verständliche Konsequenz: „Anstatt zu versuchen, die Dinge so zu belassen, wie sie sind, sollten wir in die Zukunft blicken, in der wir die Möglichkeit eines beständigen Wandels schaffen.“